



Vorschläge für funktionsraumspezifische Maßnahmen im Funktionsraum 7

FR 7.1 HH/SH	+	Beseitigung von Deckwerken und Schutt
FR 7.2 HH/SH	+++	Entwicklung von Auenwaldsäumen an den Elbnebenflüssen
FR 7.3 HH/SH	++	Aufweitung der Mündungen der größeren Gräben
FR 7.4 HH/SH	w	Hinweise zur Pflege der 2. Deichlinie
FR 7.5 HH/SH	+	Entwicklung von Flachland-Mähwiesen entlang der Stör
FR 7.6 HH/SH	++	Polder Neuenkirchen, Bahrenfleth und Hodorf an der Stör
FR 7.7 HH/SH	+++	Aufwertung der Krückau zwischen Elmshorn und Spiekerhörn
FR 7.8 HH/SH	w	Kulturlandschaft zwischen Spiekerhörn und Kronsnest
FR 7.9 HH/SH	+	Pinnau zwischen Klevendeich und Kleientnahmestelle (FR 4)



weiße Seite





FR 7.1 HH/SH +

Beseitigung von Deckwerken und Schutt

E

Partnerschaften

- UNB
- Arbeitsgruppe WRRL
- WSV
- LKN

Arten und Lebensraumtypen

- 1130 Ästuarien und Fischfauna
- 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
- *91E0 Weichholzauenwälder

Defizite / Bedarf

- naturferne Substrate und eingeschränkte Uferdynamik

Kohärenzeignung

☒ ja

☐ nein

Ziele der Maßnahme

- Abflachung des Ufers, Entwicklung von Tideröhrichten

Umsetzungsort

- geeignete Uferabschnitte von Stör, Krückau und Pinnau

Schutzstatus

- LSG Pinneberger Elbmarschen
- geplantes LSG Flussreiche Stör

Eigentumsverhältnisse

–



Ufer bei Uhrendorf



Uferdeckwerk bei Kasenort

Kontext und Begründung

Die Watten der Elbnebenflüsse sind über weite Strecken mit Schutt übersät. Soweit dahinter ein Flachufer mit naturnahem Bewuchs ausgebildet ist (vgl. Foto links), stellt das Aufsammeln der Steine keine Priorität dar.

An künstlich versteilten Ufern wird geprüft, ob die Entwicklung eines Tideröhrichtes durch die Beseitigung des Deckwerkes möglich ist. An manchen Standorten wie bei Kasenort (Foto rechts) schützt das Uferdeckwerk einen sehr schmalen Vorlandstreifen und ist zur Deichsicherheit notwendig. Weitere Untersuchungen sind zur Ermittlung von geeigneten Uferabschnitten erforderlich.

Synergien / Konflikte

Die Umsetzung der Maßnahme muss im Einzelfall geprüft werden. Im Regelfall müssen die Eigentümer der angrenzenden Ufergrundstücke zustimmen, da die Maßnahme zu Flächenverlusten führt. Auch die Belange der Hochwassersicherheit und der Wasserwirtschaft sind zu berücksichtigen.

Die Entwicklung von naturnahen Uferöhrichten reduziert Nährstoffeinträge aus angrenzenden Nutzflächen und unterstützt das Erreichen der Ziele der WRRL.

E

Prüfung der Beseitigung von Uferdeckwerken



FR 7.2 HH/SH +++		Entwicklung von Auenwaldsäumen an den Elbnebenflüssen	
E Partnerschaften – UNB – Arbeitsgruppe WRRL – WSV – LKN		Arten und Lebensraumtypen – 1130 Ästuarien – Rapfen, Flussneunauge, Meerneunauge – *91E0 Weichholzaunenwälder – Fischotter (kein Erhaltungsziel des FFH-Gebiets) Defizite / Bedarf – Gehölzarme Ufer	
Kohärenzeignung ☒ ja ☐ nein		Ziele der Maßnahme – Förderung von Auenwaldsäumen	
Umsetzungsort – geeignete Uferabschnitte von Stör, Krückau, Pinnau Schutzstatus – LSG Pinneberger Elbmarschen – geplantes LSG Flussbereiche Stör Eigentumsverhältnisse –		 Silberweidensaum bei Kronsnest  Ufer nördlich von Beidenfleth	
Kontext und Begründung Der verfügbare Platz im Deichzwischenraum reicht meistens nicht aus, um breite strukturreiche Auenwäldern zu entwickeln. Schmale „Galeriewälder“ können die Uferstrukturen für die aquatische Fauna verbessern und Fischottern deckungsreiche Biotope bieten (Foto links). Eine Aufwertung der biologischen Funktionen des Ufers für die aquatische Fauna kann nur erzielt werden, wenn die Baumwurzeln die Unterwasserböschung strukturieren. Eine Baumreihe wie im Foto rechts ist daher wirkungslos. Wenn Gehölze gepflanzt werden, sind lebensraumtypische Baumarten zu wählen.			
Synergien / Konflikte Die Entwicklung von naturnahen Auenwaldsäumen reduziert Nährstoffeinträge aus angrenzenden Nutzflächen und unterstützt das Erreichen der Ziele der WRRL. Hohe Gehölzkulissen wirken sich nachteilig auf Brut- und Rastvögel des Offenlands. Welches Entwicklungsziel Vorrang haben soll, ist im Einzelfall zu prüfen. Die Umsetzung der Maßnahme ist im Einzelfall mit den betroffenen Grundeigentümern und den Belangen des Hochwasserschutzes und der Wasserwirtschaft abzustimmen.			
E		Entwicklung von Auenwaldsäumen	



FR 7.3 HH/SH ++

Aufweitung der Mündungen der größeren Gräben

E

Partnerschaften

- UNB
- Arbeitsgruppe WRRL
- WSV
- LKN

Arten und Lebensraumtypen

- 1130 Ästuarien
- Rapfen
- Flussneunauge, Meerneunauge

Defizite / Bedarf

- Strukturarmut des Flussunterlaufs

Kohärenzeignung

☒ ja

☐ nein

Ziele der Maßnahme

- Aufwertung des Flusslaufs durch Schaffung von Seitenräumen, Schaffung von Aufwachsflächen für Fische (u. A. Rapfen) und Ruheplätze für aufsteigende Neunaugen

Umsetzungsort

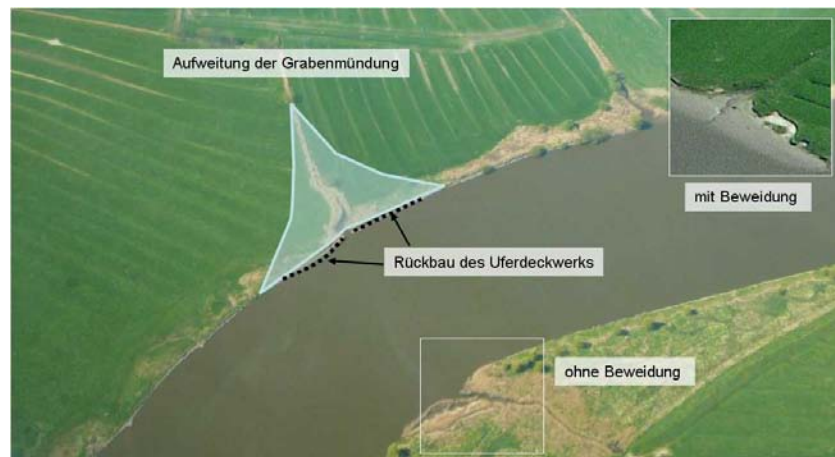
- geeignete Uferabschnitte von Stör, Krückau, Pinnau

Schutzstatus

- LSG Pinneberger Elbmarschen
- geplantes LSG Flussbereiche Stör

Eigentumsverhältnisse

–



Kontext und Begründung

Durch die Anlage kleiner Seitenräume lassen sich Rückzugsräume für Jungfische entwickeln. Die Einmündungen von größeren Gräben sind hierfür besonders geeignet, weil die Wasserzufuhr einer raschen Verlandung des kleinen Seitenraums entgegenwirkt.

Jede einzelne Aufweitung verbessert nur punktuell das Habitatangebot. Insgesamt bietet diese wenig aufwendige Maßnahme die Möglichkeit, ein Netzwerk von kleinen Trittsteinbiotopen herzustellen. Durch eine Gehölzpflanzung in MThw-Höhe lässt sich die Uferstruktur ökologisch verbessern und – bei Bedarf – das Ufer stabilisieren



Die Aufweitung der Zuflüsse greift die natürliche Form der Prielmündungen wieder auf. Dies ist von Vorteil in der erhaltenswürdigen Flusslandschaft der Stör, in der große technische Gewässer und Abgrabungen den Landschaftscharakter beeinträchtigen würden.

Künstlich angelegte Nebengewässer kommen dagegen an der Krückau in Frage, die keinen erhaltenswürdigen fluvialen Formenschatz besitzt (vgl. FR 7.6 HH/SH).



FR 7.3 HH/SH ++

Aufweitung der Mündungen der größeren Gräben

Synergien / Konflikte

Die Umsetzung der Maßnahme ist im Einzelfall mit den betroffenenen Grundeigentümern und den Belangen des Hochwasserschutzes und der Wasserwirtschaft abzustimmen. Die Maßnahme ist mit einer geringfügigen Inanspruchnahme von angrenzenden Nutzflächen verbunden. Im Einzelfall können Stauvorrichtungen an der Grabenmündung zu verlegen sein.

Die Maßnahme wirkt sich positiv auf den Zustand der biologischen Qualitätskomponente Fische (WRRL) aus

E

Schaffung von strömungsberuhigten Seitenräumen



FR 7.4 HH/SH	w	Hinweise zur Pflege der 2. Deichlinie
S		Arten und Lebensraumtypen – Artenvielfalt (insbesondere Großinsekten)
Partnerschaften – LKN – Deich- und Hauptsielverbände – UNB		Defizite / Bedarf –
Kohärenzeignung <input style="width: 20px; height: 20px; margin-right: 5px;" type="checkbox"/> ja <input checked="" style="width: 20px; height: 20px; margin-right: 5px;" type="checkbox"/> nein		Ziele der Maßnahme – Erhaltung der Artenvielfalt durch traditionelle Nutzung
Umsetzungsort – geeignete Abschnitte der 2. Deichlinie Schutzstatus – Eigentumsverhältnisse – LSG Pinneberger Elbmarschen – geplantes LSG Flussbereiche Stör		 Mitteldeich an der Stör bei Beidenfleth
Kontext und Begründung Die Deiche der 2. Linie liegen zwar außerhalb der Natura 2000-Grenzen, aufgrund ihrer langen Kontaktzonen tragen sie jedoch zur Artenvielfalt im Schutzgebiet bei. Die historischen Deiche werden seit Jahrhunderten mit Kühen beweidet. Diese traditionelle Nutzung ist an ihren charakteristischen treppenförmigen Böschungen zu erkennen, die vom Viehtritt erzeugt wurden. Die Mitteldeiche haben sich zu mageren Grünlandstandorten entwickelt. Bei entsprechender Exposition werden die Bodenansätze von Heuschrecken, Wildbienen und anderen Insekten besiedelt. Eine Schafbeweidung schafft diese Mikrostandorte nicht. Eine Fortführung der traditionellen Beweidung mit Rindern ist aus Naturschutzsicht wünschenswert.		
Synergien / Konflikte Eine Beweidung der 2. Deichlinie (Mitteldeich) mit Kälbern und weiblichen Rindern (bis 400 kg) ist eine Unterhaltungsmaßnahme gemäß § 69 Abs. 2 LWG. Die hier beschriebene Nutzung wird im Funktionsraum bereits vielerorts praktiziert. Zeigt es sich, dass hierdurch die Grasnarbe bzw. die Wehrfähigkeit des Deiches beeinträchtigt werden, kann von der zuständigen Behörde ein Umtrieb bzw. ein Abtrieb des Viehbestandes verlangt werden. Eine Abstimmung mit dem für die Unterhaltung zuständigen Verband und der Aufsichtsbehörde LKN-SH ist daher notwendig. Belange des Küstenschutzes haben Vorrang. Die Maßnahme trägt in bestehenden und geplanten LSG zur Erhaltung des durch traditionelle Nutzung entstandenen Landschaftsbildes bei.		
S		Fortsetzung der traditionellen Beweidung der 2. Deichlinie mit Rindern



FR 7.5 HH/SH +	Entwicklung von Flachland-Mähwiesen entlang der Stör
S E Partnerschaften – UNB Kreis Steinburg – Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein – Arbeitsgruppe WRRL – landwirtschaftliche Betriebe	Arten und Lebensraumtypen – 1130 Ästuarien – 6510 Flachland-Mähwiesen Defizite / Bedarf im angrenzenden FFH-Gebiet – Flussabschnitte mit schmalen Vorland
Kohärenzeignung ☒ ja ☐ nein	Ziele der Maßnahme – Entwicklung von Flachland-Mähwiesen an Vorlandabschnitten, die kein Potenzial für Limikolen und Rastvögel haben
Umsetzungsort – Stör-Flusslauf Schutzstatus – geplantes LSG Flussbe- reiche Stör Eigentumsverhältnisse – Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein – privat	 Beispiel für eine potenziell geeignete Flächen (im FFH-Gebiet bei Uhrendorf): Die Parzelle ist siedlungsnah, liegt in einem Deichzwickel und ist von hohen Kulissen umrahmt. Ihr Entwicklungspotenzial für Rastvögel und Limikolen ist gering. Durch eine Nutzung als Mähwiese könnte ihr Wert für die Erhaltungsziele des FFH-Gebiets gesteigert werden.
Kontext und Begründung An einigen Abschnitten ist der Landstreifen zwischen der 2. Deichlinie und dem Störufer zu schmal, um ein Entwicklungspotenzial für Limikolen und Rastvögel zu besitzen. Dort bietet sich an, die Flächen als Wiesen zu entwickeln. Der natürliche Nährstoffreichtum der Marschböden hat zwar eine hochproduktive und wüchsige Vegetationsdecke zur Folge, doch können durch gezielte Maßnahmen insbesondere die wüchsigen Gräser zugunsten von Kräutern zurückgedrängt werden. Erfolgversprechend scheinen hierfür Maßnahmen unter Einsatz des selektiv auf Gräsern halbparasitisch lebenden Klappertopfs (<i>Rhinanthus angustifolius</i>) zu sein. Durch den Einsatz des Klappertopfs wird die Wüchsigkeit der Gräser geschwächt, so dass die Vegetation insgesamt niedriger wird. Dadurch können sich weitere Arten (insbesondere die insektenblütigen Kräuter, die heute auf den meisten Grünlandflächen aufgrund des starken Konkurrenzdrucks durch die Gräser weitgehend fehlen) ansiedeln. Samen dieser einjährigen Art keinem sehr gut und sähen sich nach Fruchtreife rasch wieder aus. Saatgut kann von anderen Flächen aus den Elbmarschen gewonnen werden.	
Synergien / Konflikte Die Umsetzung der Maßnahme ist im Einzelfall mit den betroffenenen Grundeigentümern abzustimmen.	
E	Entwicklung von Flachland-Mähwiesen

**FR 7.6 HH/SH ++****Polder Neuenkirchen, Bahrenfleth und Hodorf an der Stör****S****E****Partnerschaften**

- UNB Kreis Steinburg
- Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
- Landwirtschaftliche Betriebe
- WSV

Arten und Lebensraumtypen

- 1130 Ästuarien
- 6510 Flachland-Mähwiesen
- Brutvögel: Kiebitz, Rotschenkel, Bekassine, Uferschnepfe, Blaukehlchen
- Rastvögel, Weißwangengans, Sing- und Zwergschwan, Kiebitz, Goldregenpfeifer, Brachvogel

Defizite / Bedarf im angrenzenden FFH-Gebiet

- sehr schmaler Ufersaum mit geringem Entwicklungspotenzial

Defizite / Bedarf in den Polderflächen

- fehlende natürliche Regulation der Kleinnagerbestände (inkl. des Fuchses) durch winterliche Überflutungen
- auf Teilflächen zu geringe Bodenfeuchte

Kohärenzeignung☒ ja☐ nein**Ziele der Maßnahme**

- Reproduktionserfolg der Wiesenvögel und anderer Bodenbrüter erhöhen
- Verbesserung der Rastplatzsituation für Gänse, Enten, Schwäne und Limikolen

Umsetzungsort

- Stör-Flusslauf

Schutzstatus

- geplantes LSG
Flussbereiche Stör

Eigentumsverhältnisse

- Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein



Vorland mit Sommerdeich an der Stör bei Neuenkirchen

Kontext und Begründung

Die drei Flächen befinden sich im Überflutungsraum der Stör und grenzen unmittelbar an das FFH-Gebiet an. Aufgrund der Großräumigkeit und Offenheit ist die Landschaft an der Stör in besonderem Maße als Schwerpunktgebiet für den Wiesenvogelschutz geeignet. Grünländer, die eine gute Qualität als Brutgebiet für Limikolen aufweisen, können in der Regel im Winterhalbjahr zusätzlich von Rastvögeln genutzt werden. Die Maßnahmen haben das Ziel, den Bruterfolg der vorhandenen Wiesenvogelarten zu erhöhen und die Entwicklung von großen Rastvogelpopulationen zu ermöglichen. Auf den Flächen der Stiftung Naturschutz sollen die vorhandenen Sommerdeiche bis zu den angrenzenden Privatflächen zurückverlegt werden. Dadurch soll zukünftig das freie Einschwingen der Tide auf diesen Flächen ermöglicht werden.

Synergien / Konflikte

–

S

Erhaltung der vorhandenen Limikolenbestände und der Rastvogelflächen

E

Entwicklung einer für Limikolen und Rastvögel geeigneten Großlandschaft

**FR 7.7 HH/SH ++****Aufwertung der Krückau zwischen Elmshorn und Spiekerhörn****E****Partnerschaften**

- UNB
- Arbeitsgruppe WRRL
- LKN Geschäftsbereich 5 (Instandhaltung und Betrieb)
- WSD-N

Arten und Lebensraumtypen

- 1130 Ästuarien
- *91E0 Weichholzauenwälder
- Rapfen
- Flussneunauge, Meerneunauge

Defizite / Bedarf

- Strukturarmut des Flussunterlaufs

Kohärenzeignung☒ ja☐ nein**Ziele der Maßnahme**

- Aufwertung des Flusslaufs durch Schaffung von Seitenräumen

Umsetzungsort

- Krückau

Schutzstatus

- LSG Pinneberger Elbmarschen

Eigentumsverhältnisse

- privat

**Kontext und Begründung**

Künstlich angelegte Nebengewässer können an Flussabschnitten, die keinen erhaltungswürdigen fluvialen Formenschatz besitzen, zur Aufwertung beitragen. Innerhalb der Natura 2000-Kulisse ist ein potenziell geeigneter Raum der Krückau zwischen Spiekerhörn und Elmshorn ausgebildet.

Wenn die Fläche verfügbar werden sollte, kommt z.B. die Anlage eines Seitenarms oder einer größeren Seitenbucht in Frage. Da sich kaum weitere Aufwertungsmöglichkeiten für den Krückau-Abschnitt flussabwärts von Elmshorn bieten, kommt der Maßnahme eine besondere Dringlichkeit zu.

Der Deichzwischenraum eignet sich zur Entwicklung eines Auenwaldsaums. Durch Abflachung und Bepflanzung der Ufer mit typgerechten Gehölzen lässt sich die Krückau auch für die aquatische Lebensgemeinschaft aufwerten (Maßnahmen FR 7.1 HH/SH und FR 7.2 HH/SH).

Synergien / Konflikte

Die Maßnahme unterstützt die Erreichung der Ziele der WRRL.

Eine Umsetzung setzt eine Inanspruchnahme von Auenflächen voraus, die zurzeit nicht verfügbar sind.



FR 7.7 HH/SH ++		Aufwertung der Krückau zwischen Elmshorn und Spiekerhörn
E	Schaffung von strömungsberuhigten Seitenräumen	
E	Abflachen der Ufer und Bepflanzung mit standortgerechten Auengehölzen	
E	Entwicklung von Auenwaldsäumen	



FR 7.8 HH/SH w	Kulturlandschaft zwischen Spiekerhörn und Kronsnest					
<table border="1" data-bbox="105 288 413 358"> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td style="background-color: #e0f0ff;">K</td> </tr> </table> Partnerschaften – Verein „Historische Fähre Kronsnest“ – Steinkauzinitiative des NABU im Kreis Steinburg – UNB				K	Arten und Lebensraumtypen – Förderung der Artenvielfalt	
			K			
Kohärenzeignung ☐ ja ☒ nein	Ziele der Maßnahme – Erhaltung der traditionellen Kulturlandschaft, Einbeziehung lokaler Initiativen					
Umsetzungsort – Krückau Schutzstatus – LSG Pinneberger Elbmarschen Eigentumsverhältnisse –	Krückau zwischen Kronsnest und Spiekerhörn, im Hintergrund Elmshorn Kronsnest um 1955 (www.faehekronsnest.de)					

Kontext und Begründung

Der Krückau-Abschnitt zwischen Spiekerhörn und Kronsnest hebt sich vom den übrigen Abschnitten ab. Der Flusslauf wurde nicht begradigt. Das Vorland ist von einem kleinteiligen Nutzungsmuster geprägt. Auf dem Südufer setzt sich dieser Landschaftsaspekt bis Alterfeldsdeich fort. Reste der früheren Hochstammbaumkulturen sind hier noch erhalten, die – wie aus historischen Aufnahmen zu erkennen ist – auch den Überflutungsraum der Krückau bei Kronsnest prägten.

Der Verein „Historische Fähre Kronsnest“ lässt mit großem Erfolg die Beziehungen zwischen Menschen und Fluss wiederaufleben. Seine Aktivitäten sind unter diesem Gesichtspunkt aus Natura 2000-Sicht zu begrüßen. Die kleine Fähre befördert Wanderer und Fahrräder und unterstützt ökologisch nachhaltige Erlebnisformen des Ästuars.



FR 7.8 HH/SH

w

Kulturlandschaft zwischen Spiekerhörn und Kronsnest

Kontext und Begründung



Der Verein hat 2005 einen Kräutergarten angelegt. Hier bietet sich einen Anknüpfungspunkt für die Vermehrung des Wiesen-Kümmels mit dem Ziel der Wiederansiedlung einer charakteristischen Art der Elbwiesen (LRT 6510) (vgl. auch Maßnahme FR 5.3 HH/SH).

„Ein Kind – ein Apfelbaum“, Steinkauzinitiative

In Frankreich wurden sehr gute Erfahrungen mit einem Projekt namens „ein Kind – ein Apfelbaum“ gemacht. Bei der Meldung der Neugeborenen werden die Eltern am Standesamt auf die Möglichkeit angesprochen, für einen Apfelbaum als Symbol für das Kind zu spenden. Wenn Interesse besteht, wird den Eltern Informationsmaterial über die Initiative mit einem Spendenformular ausgehändigt. Die Eltern können ihren Baum in einem großen zentralen Obstgarten unter Anleitung selbst pflanzen. Dort sind zusätzlich Bienenstöcke und Nistkästen für Vögel und Fledermäuse angebracht. Es hat sich herausgestellt, dass die Familien zum Geburtstag der Kinder gern dorthin fahren. Um diesem Bedarf zu entsprechen, wurde nachträglich ein Spiel- und Picknick-Platz auf einem angrenzenden Grundstück angelegt. Die gesamte Anlage liegt dorfnah und in Sichtweite mehrerer Häuser (im Unterschied zum Haseldorfer Obstgarten), was den Vandalismus einschränkt.

Zwingende Voraussetzung für einen Erfolg ist ein Pflegeverein: Aufgrund des besonderen Symbolcharakters dürfen die Bäume nicht gleich sterben. Im französischen Projekt wird der Obstgarten von Senioren aus der Region („Baum-Opas“ und „Baum-Omas“) gepflegt. Die Initiative ist ursprünglich im Rahmen der Agenda 21 als generationsübergreifendes Projekt konzipiert worden. Jedes Jahr wird ein Fest abgehalten, auf dem „Baum-Kinder“, „Baum-Omas“ und „Baum-Opas“ zusammenkommen. Der Obstgarten wird zusätzlich naturschutzfachlich betreut. Der Naturschutzaspekt ist durch die Einbeziehung der lokalen Initiativen ins Natura 2000-Management hinzugekommen.

Mit dem Verein „Historische Fähre Kronsnest“ und der Steinkauzinitiative des NABU im Kreis Steinburg bestehen Gruppen, die – soweit Interesse ihrerseits besteht – als Anknüpfungspunkte für ein ähnliches Projekt dienen könnten. Da die Einbeziehung der lokalen Initiativen zu den Kerngedanken von Natura 2000 gehört, wird die Idee im Zusammenhang mit dem Krückau-Abschnitt Spiekerhörn und Kronsnest vorgestellt, in dem das traditionelle Landschaftsgefüge noch vorhanden ist. Prinzipiell kommen auch andere Standorte im Obstanbaugebiet der Unterelbe in Frage.

Synergien / Konflikte

–

E	Förderung der Artenvielfalt
K	Einbeziehung lokaler Initiativen



FR 7.9 HH/SH +	Pinnau zwischen Klevendeich und Kleientnahmestelle
S E Partnerschaften – UNB Kreis Pinneberg – landwirtschaftliche Betriebe	Arten und Lebensraumtypen – Brutvögel: z.B. Kiebitz – Rastvögel: z.B. Graugans – *91E0 Weichholzauenwälder Defizite / Bedarf – Optimierung der Grünlandnutzung
Kohärenzeignung ☐ ja ☒ nein	Ziele der Maßnahme – Förderung der Limikolen – Entwicklung von Auenwaldsäumen
Umsetzungsort – Pinnau Schutzstatus – LSG Pinneberger Elbmarschen Eigentumsverhältnisse – privat	
Kontext und Begründung Der westliche Teil des Pinnau-Abschnitts bis Neuendeich ähnelt den Auwiesen (vgl. FR 4). Der Deichzwischenraum wird östlich einer verlandeten Kleientnahmestelle zwar immer schmäler, eine Pflege nach demselben Leitbild wie in den Auwiesen ist dennoch sinnvoll. Das Feuchtgrünland bietet Brutmöglichkeiten für Kiebitze und kann im Winter von Rastvögeln genutzt werden. Mehrere der nördlich der Pinnau gelegenen Parzellen sind mit Baumreihen umrahmt. Ihre Eignung für Vogelarten des Offenlands kann durch einen Rückschnitt verbessert werden. Östlich von Neuendeich wird das Vorland noch schmäler. Ein Teil der Flächen liegt brach. Dieser Abschnitt eignet sich zur Entwicklung von gehölzgeprägten Lebensräumen.	
Synergien / Konflikte Die hohen Gehölze besitzen u. a. eine Habitatfunktion für streng geschützte Arten.	
S	westlich des Neuendeicher Hafens: Erhaltung und Förderung von Vogelarten des Offenlands durch Rückschnitt der Gehölze
E	östlich des Neuendeicher Hafens: Auenwaldentwicklung